

As if he knew me

Von Asaliah

Kapitel 6:

As if he knew me

Titel: As if he knew me

Kapitel: 5/?

Autor: Asaliah

Email: Siberian173@yahoo.de

Pairing: Aya x Ken

Kommentar: Jetzt war ich aber etwas schneller als beim letzten Kapitel. Da war ich an Trödeligkeit aber auch nur schwer zu überbieten. *drop*
Naja. Das ist jetzt also das neue Kapitel. ^^ Ich hoffe der eine oder andere mag es. ^-^

∞°°°∞∞,∞∞°°°∞∞,∞∞°°°∞∞,∞∞°°∞°°°∞∞,∞∞°°°∞∞,∞∞°°°∞∞,∞∞°

Verschlafen blinzelte Ken als die ersten Sonnenstrahlen in das Zimmer fielen.

Zum ersten Mal hatte er in Aya's Zimmer geschlafen. Und es fühlte sich gut an. Sehr gut sogar. Fast schon besser als während der vergangenen Woche. Vielleicht weil sie hier immer waren, weil sie sich hier nicht vor der Außenwelt verbergen konnten. Sollte es nicht gerade deshalb umgekehrt sein?

Es war ein schönes Gefühl zu spüren, dass nicht alles mit dieser schönen Abgeschiedenheit verloren war, die sie zurückgelassen hatten. Das es sich noch immer wundervoll anfühlte und sich nicht alles, wie er befürchtet hatte, verändern würde zwischen Aya und ihm.

Er rieb seine Nase an der blassen Wange, drückte einen Kuss auf die weiche Haut und berührte schließlich sacht die verführerischen Lippen die ihn nahezu drängten sie

einmal zu berühren.

Als Ken diese Geste wiederholte schlug Aya seine Augen auf und zuckte erschrocken zusammen. Verwirrt blinzelte Ken. "Ken..." "Wen hast du denn erwartet?" Ken setzte sich auf und sah auf Aya hinunter, der ihn noch immer verwundert ansah. "Tut mir leid. Ich bin nicht daran gewöhnt mit jemanden hier auf zu wachen." murmelte er schließlich zerknirscht.

Vielleicht hatte sich ja doch etwas verändert. Aber nur etwas. Ken's Lippen verzogen sich zu einem Lächeln. "Ich auch nicht." schmunzelte er dann und wollte sich wieder zurücksinken lassen. Aber dann streifte sein Blick das Fenster und den strahlend blauen Himmel. "Wie spät ist es?" wollte er wissen und schwang seine Beine aus dem Bett. "Ich weiß nicht. Der Wecker ist noch im Koffer." antwortete Aya.

/Im Koffer?/ Ken beschloss nicht weiter darüber nachzudenken. "Ich muss doch in den Laden!" Ingeheim hoffte Ken das Yohji verschlafen hatte. Doch diesen Gefallen würde dieser ihm wohl nicht tun. "Wir sehen uns später. Du hast heute Mittag Schicht, oder?" Ken wartete die Antwort gar nicht ab, sondern hastete bereits zur Tür. /Ich bin ganz bestimmt zu spät!/

Er sah sich schon auf den Flur stolpern. Aber nichts dergleichen geschah. Ken ruckte an der Tür, doch diese gab nicht nach. "Du schließt die Tür ab?" verwundert sah er sich um. Eigentlich waren sie doch alle höflich genug vor dem Eintreten zu klopfen.

Aya hatte sich inzwischen aufgesetzt und runzelt über Ken's Verhalten die Stirn. "Okay. Bis später." flötete Ken und schloss die Tür auf. Der braunhaarige Junge lief in zu seinem Zimmer. /Was soll das denn?/ wunderte er sich, als seine Tür sich standhaft weigerte sich zu öffnen. /Aya!/

Ken drehte sich um und eilte zurück. "Du schließt meine Tür ab?" fragte er verwirrt als er ohne zu klopfen in das Zimmer kam. Aya, der nun auf den Beinen war sah zu ihm. "Natürlich. Der Schlüssel liegt auf dem Regal." Nun war es an Ken die Stirn zu runzeln. Dann aber setzte er sich in Bewegung und holte sich seinen Zimmerschlüssel.

Erst als er unter der Dusche stand kam der brünette Junge etwas zur Ruhe. So hatte er sich den ersten Morgen in Tokio wahrhaftig nicht vorgestellt. So hektisch. Vielleicht hätten sie wirklich einen Tag früher zurückfahren sollen um mehr Zeit zu haben wieder in den gewohnten Rhythmus zu kommen. Nun aber war es für solche Überlegungen zu spät.

Gerne wäre er noch ein wenig bei Aya geblieben. Aber das war heute nicht möglich. Und auch später würde es sicher nicht so viel anders sein als heute. Vielleicht weniger hektisch. Aber letztendlich würde es wohl eher Seltenheitswert genießen mit Aya gemeinsam wach zu werden.

Frustriert seufzte Ken. Es war schon schlimm genug Omi und Yohji anzulügen. Er verheimlichte ihnen die Beziehung mit Aya. Und das war eine Lüge. Ken mochte es nicht zu lügen, auch wenn er nichts anderes mehr tat, seid er bei Weiß war. Oder machte er den Schulmädchen nicht vor ein ganz normaler Blumenhändler zu sein? Nun

aber belog er auch noch die Menschen mit denen er lebte und arbeitete und auf die er sich blind verlassen musste. Konnten sie das noch bei ihm, wo er ihnen doch verheimlichte was zwischen Aya und ihm geschehen war?

Und wofür machte er das ganze? Er konnte die wenige Zeit mit Aya kaum genießen. Und es war wirklich wenig Zeit. So wie es heute war würde es wohl des öfteren sein.

Ob er noch einmal mit Aya über dieses Thema reden sollte?

Der junge Mann stieg aus der Dusche und trocknete sich ab. Wenn er darüber nachdachte kam ihm der gestrige Tag eigenartig vor. Als wäre etwas anderes geworden während sie fort waren. Etwas kleines. Etwas das nicht sofort auffiel.

Omi war so... Er hatte sich so untypisch verhalten. Ganz anders als sonst. Yohji war mehr oder weniger wie immer gewesen. Oder lag es daran das sie noch nie die Gelegenheit hatten Urlaub zu machen? Konnte eine solche Kleinigkeit das gesamte Gleichgewicht aus der Bahn werfen?

Soetwas konnte Ken sich kaum vorstellen. Und vielleicht täuschte er sich ja auch und redete es sich nur ein. War er etwa schon so nervös nur wegen diesem kleinen Geheimnis, das seine Sinne verrückt spielten?

Er würde mit Aya reden müssen wegen dieser...Sache... Und auch mit Omi. Immerhin hatten sie sich eine Woche nicht gesehen und Ken hatte ihm eher kurz und knapp von dem Urlaub erzählt.

Aber das würde warten müssen. Erst einmal musste er arbeiten. Er konnte schlecht den ganzen Tag im Bad verbringen und vor sich hin sinnieren. Hastig zog er sich an und beendete die morgendliche Prozedur ebenso eilig wie er in seine Kleidung geschlüpft war.

Sein Weg führte ihn die Treppe hinunter, vorbei an der Küche, die er jedoch nicht betrat. Für ein Frühstück war keine Zeit. Er würde das später nachholen. Vielleicht mit Aya. Je nach dem wie es heute werden würde. Da war schon wieder einer der Nachteile einer heimlichen Beziehung, auch wenn das verdächtige Prickeln natürlich auch etwas für sich hatte. Doch es wog nur teilweise auf, worauf sie verzichten mussten. Sie konnten nicht einfach miteinander kuscheln wenn ihn danach war, oder sich berühren. Nicht so wie man es tun konnte, wenn man einen Partner hatten. Alles musste heimlich geschehen. Versteckt.

Versteckt. Ja. Dieses Wort schien Ken zu verfolgen. Versteckt. Was geschah um ihn herum denn nicht versteckt...in seinem Leben...? Und Ken fürchtete sich davor irgendwann nicht mehr unterscheiden zu können, ob er nun Siberian vor sich versteckte oder er sich in den Leben als Blumenhändler vor Siberian. Das erschreckende war, dass Siberian doch der selbe war wie Ken. Es änderte ja nichts daran sich einzureden, dass sein Leben als Killer nicht zu ihm gehörte. Aber es half auch nicht zu sehen das die Grenzen zwischen ihm und dem Mörder der er nun auch war immer mehr verschwammen.

Aber vielleicht hatte er sich das auch nur eingebildet. Als er allein war. Und das war er ja nun nicht mehr.

Dankbar schloss Ken seine Augen und betrat kurz darauf den Laden.

"Guten Morgen, Ken." begrüßte Yohji ohne aufzusehen und brachte neue Blumen in den Laden. "Guten Morgen, Yohji." lächelte Ken und band sich seine Schürze um.

In einem anderen Geschäft, mit richtigen Floristen, die nicht töteten und auch eine richtige Ausbildung hatten, hatte Ken gesehen das sie Westen trugen. Doch der Vorschlag auch hier Westen mit vielen praktischen Taschen für Stifte, Notizblätter, Messer oder Krimskrams den man ab und an brauchte, einzuführen, war bei Aya auf taube Ohren gestoßen.

Nicht das Ken die Schürzen nicht mochte. Aber sie waren...nur da. Keine Taschen, kein Stauraum... Eigentlich nur ein Schutz vor Schmutz.

Ken seufzte und ärgerte sich darüber schon wieder mit seinen Gedanken einfach woanders war. Ohne ein weiteres Wort nahm er die ersten Blumenbunde und befreite die Schnittblumen von ihrer Verpackung, die er sofort wegräumte. Er musste ohnehin erst eine Vase auswaschen und Wasser holen.

Als er mit einer Vase für Yohji und einer Vase für sich selber zurückkam, war Yohji gerade fertig und schien bereits auf ihn zu warten. Schweigend stellte sich Ken neben den Älteren und begann die Asclepias anzuschneiden und die Blätter zu entfernen.

Er hatte irgendwann angefangen die botanischen Namen zu lernen um Omi bei den Einkäufen zu helfen. Bei diesen stand ihnen zwar ein Mann von Kritiker zur Verfügung, zumindest am Anfang, aber er wollte nicht das Omi alles allein machte. Außerdem war es ja auch gut für die Tarnung, wenn man nicht völlig ratlos vor den Blumen stand. Und weil einige Namen kürzer oder für ihn wohlklingender waren hatte er sich angewöhnt für einige Blumen nur den botanischen Namen zu verwenden.

"Ich mag den Sommer am liebsten." teilte Yohji ihm plötzlich mit. Ken warf ihm einen verwirrten Blick zu. "So oft bist du doch gar nicht draußen um das Wetter zu genießen." wunderte er sich und sah dann wieder auf die Blumen in seinen Händen. "Deswegen doch nicht. Dann ist nicht ganz so viel anzuschneiden." klärte Yohji ihn auf. Ken lächelte. "Ich mag es auch nicht." gestand er.

Anschneiden war in seinen Augen eine Strafe. Nicht unbedingt für das Blut an seinen Händen, aber vielleicht für den einen oder anderen boshafte Gedanken. Hätte er davon vorher gewußt hätte er immer nur gute Dinge gedacht.

"Nicht? Ich habe das immer gedacht, weil du dich nie darüber beschwerst." entgegnete Yohji. /Tu ich doch bei den meisten Dingen nicht./ dachte Ken und erwiderte dann: "Muss ja trotzdem gemacht werden." Der Fußballspieler seufzte. "Aber ich habe es im Urlaub trotzdem nicht gerade vermisst." räumte er ein und lächelte.

Sein Blick fiel auf die Uhr. Die Mädchen mussten bald kommen. Und wie auf Befehl öffnete sich die Tür und ein ganzer Schwarm von Schulmädchen füllte in wenigen Augenblicken den Laden.

"Noch etwas was ich im Urlaub nicht so vermisst habe." raunte er Yohji zu und ließ sich dann von der Menge aufnehmen.

Er vermisste Omi und Aya schmerzlich. Alles war viel leichter zu ertragen wenn sie vollzählig waren und Aya ihnen wenigstens für wenige Sekunden Luft verschaffte, wenn er ein paar Mädchen aus dem Laden scheuchte.

Nun fehlten Aya und Omi jedoch. Es mangelte sowohl Ken als auch Yohji an der nötigen Autorität, die Aya besaß, um die Schulmädchen wenigstens für einen kurzen Moment vor die Tür zu setzen. Yohji würde das einer Frau niemals antun. Und er genoss es zu sehr so umschwärmt zu werden. Und Ken konnte es schlichtweg nicht. Ihm fehlte die dementsprechende Ausstrahlung und es war auch gar nicht seine Art. Ein großer Teil der Schulmädchen kam außerdem auch für Omi, der heute aber nicht da war um sie abzufangen.

Ken fragte sich ob er auch so besessen gewesen war als er in dem Alter dieser Mädchen war, die nun an ihm zerrten und den ganzen Laden ausfüllten. Selbst wenn er sich intensiv mit dieser Frage auseinandersetzte fiel ihm als einzige Antwort ein, dass er selbst nur so besessen von Fußball gewesen war. Und daran hatte sich bis heute nicht das geringste verändert. Hoffentlich verhielt es sich bei den Mädchen um ihn herum anders.

~~*

Sehr zu seiner Verwunderung ging der Tag erstaunlich schnell rum. Er hatte sich vorgestellt dass die Stunden sich hinziehen würden und er alle zehn Minuten auf seine Uhr sehen würde um dann enttäuscht festzustellen, dass Ken noch Schicht im Koneko hatte. Warum nur fiel es ihm jetzt so schwer seinen Tag zu planen? das konnte doch nicht ernsthaft nur an Ken liegen, oder? Er war verliebt, nicht besessen oder blauäugig. Sein Leben würde sich nicht schlagartig besser nur weil er nicht mehr allein war.

Aya führte es auf die vergangene Woche zurück. In dieser Zeit hatte er gar nicht planen müssen und es auch nicht gewollt. Es war herrlich gewesen sich einfach treiben zu lassen. Wie lange war es denn schon her dass er sich so gelöst fühlen dürfen? Und das lag nun wirklich mehr an der Umgebung als an Ken. Vorallem wenn er daran dachte wie angespannt er grundsätzlich auch vor dem Urlaub schon in Ken's Nähe gewesen war.

Dennoch musste er an diesem Verhaltensmuster arbeiten, so schön es auch gewesen war. So konnte er nicht immer sein. Er trug Verantwortung. Nicht nur für sich. Für Aya-chan, für Omi und Yohji. Und für Ken. Nicht auszudenken wenn einer von ihnen durch seine Nachlässigkeit Schaden davon trug.

Er hatte schon seine Schwester nicht schützen können. Nun könnte er sich zu Gute

halten das er damals nicht gewußt hatte in welcher Gefahr sie schwebten. Doch so einfach konnte Aya es nicht sehen. Er war ihr älterer Bruder und hatte somit praktisch die Aufgabe seine kleine Schwester zu beschützen. So hatte er es von jeher empfunden.

Und so empfand er es auch bei Ken.

Er wollte nicht das Ken etwas zustieß. Auch den anderen nicht. Aber bei Ken war es noch anders. Mit Ken war er liiert. Das war er doch, oder? Sie hatten nie darüber gesprochen oder etwas in der Richtung verlauten lassen. Doch sie waren zusammen, oder nicht? Immerhin verhielten sie sich wie ein Paar. Und man musste doch nicht wirklich fragen ob man nun zusammen war oder nicht. Das konnte man doch auch merken.

Sie waren zusammen.

Zufrieden mit diesem Gedanken hatte Aya das Sanatorium aufgesucht in dem Kritiker seine Schwester untergebracht hatten.

Dieses mal hatte er ihr keine Blumen mitgebracht. Er wollte den Schulmädchen nicht öfter als unbedingt nötig über den Weg laufen. Vorallem nicht heute.

Es wurde Zeit das er sich wieder sammelte und seine Gedanken ordnete. So leid es ihm auch tat, weil er diese kleine Auszeit wirklich genossen hatte, war es nötig. Er brauchte einen klaren Kopf. Da Ken und er zusammen waren und sie sowohl als Blumenverkäufer als auch als Auftragsmörder zusammenarbeiteten konnte er berufliches nicht von privatem trennen. Währen sie nur im Laden Kollegen ginge es. Aber unter den gegebenen Bedingungen war es ihm einfach nicht möglich während einer Mission außer Acht zu lassen, dass Ken etwas zustoßen konnte.

Leider war die Lösung des Problems nicht so leicht zu finden wie Aya insgeheim gehofft hatte. Es reichte nicht aus Zweierteams zu bilden und während einer Mission der Partner des Fußballspielers zu sein. Zum einen konnten sie nicht immer zusammen agieren und zum anderen konnte er auch nicht immerzu ein Auge auf Ken haben.

Ken war gut in dem was er tat. Er tat nie etwas halbherzig, ganz gleich ob er es mochte oder nicht. Und der Jüngere war auch nicht erst seid gestern bei Weiß. Aya wußte um Ken's Zuverlässigkeit. Doch das änderte nicht das Geringste daran, dass ihm etwas zustoßen konnte. Zuverlässigkeit und Erfahrung schützten nicht vor Verletzungen oder schlimmeren.

Aber nicht mal seiner Schwester konnte der Rothaarige etwas von seinen Sorgen erzählen. Nicht das er es nicht wollte. Er konnte es einfach nicht.

Nicht einmal seiner Schwester wagte er von Ken und sich zu erzählen, als könnte zerbrechen was zwischen ihnen war.. Ein merkwürdiges Gefühl. Nie zuvor hatte er Aya-
chan etwas verheimlicht. Zumindest nichts wichtiges.

Vielleicht weil alles noch so frisch war.

Der anschließende Spaziergang hatte ihm auch nicht die Ablenkung verschafft nach der er sich gesehnt hatte. Aber Zuhause hatte er ohnehin nichts zu tun und er konnte wirklich ein wenig Zeit für sich brauchen.

Jetzt war er wieder hier und er konnte nicht mehr so sein wie vorher. Letzte Woche hatte er es sich noch so viel einfacher vorgestellt. Ken und er würden zurückkommen. Ihre Beziehung war ein wohl gehütetes Geheimnis, welches nicht zuletzt Ken's Schutz dienen sollte. Er hatte sich den anderen beiden gegenüber verhalten wollen wie immer.

Warum aber wich er ihnen dann mehr denn je aus und durchquerte nun langsamen Schrittes den Park, der nicht weit von ihrem Zuhause entfernt war? Er hatte keine Angst davor zu ihnen zurück zu kehren. Aber im Moment war es dem Rothaarigen unangenehm sich dort aufzuhalten. Vielleicht weil er ihnen nicht sagen wollte was zwischen Ken und ihm war. Aber er konnte es auch nicht. Wie denn auch? Diese Gefühle waren so zart und zerbrechlich, dass schon die kleinste Erschütterung sie zerstören könnte. Zumindest kam es Aya so vor.

Eine Woche war nicht viel Zeit. Wie sollte sich in dieser kurzen Zeitspanne etwas festigen, gegen das er sich lange gesträubt hatte?

Er hatte keinen Menschen mehr so nahe an seiner Seite wissen wollen. Es war nicht nur die Angst diesen Menschen wieder zu verlieren, auch wenn diese Sorge ihn schon sehr für sich einnahm.

Es war einfach nicht professionell.

Es war nicht professionell so viele Leben zu riskieren. Das Leben seines Partners. Das Leben seiner Freunde. Das Leben seiner Schwester. Sein Leben.

Jemanden nah an sich heran kommen zu lassen bedeutete eine große Angriffsfläche zu bieten.

Wenn sie eine Mission hatten würde er keine ruhige Minute mehr haben, sollte Ken dabei sein oder sie getrennt werden. Das schlimmste war das er es wußte und zu keinem Schluss kam wie er darauf reagieren sollte.

Die einfachste und sicher auch effektivste Möglichkeit war Ken von den Missionen auszuschließen. Aber das war zu auffällig und würde nur neugierige Blicke mit sich ziehen. Und wenn er es langsam verringerte? Was wenn Ken nach einer Zeit nur noch beobachtete?

Die Idee begann Gestalt anzunehmen. Ken mochte es nicht zu töten. Er brauchte es dann nicht mehr und Aya brauchte sich um die Sicherheit und das Wohlbefinden des jungen Fußballtalentes keine Sorgen zu machen.

Wenigstens das Problem schien vorerst gelöst.

Wenn er mit seinen Gedanken wieder dort war wo er sein sollte, konnte er sich ja auch wieder ganz normal mit den anderen beiden befassen.

Eigentlich war das weitere Verfahren doch ziemlich simpel. Er durfte sich nur nicht irgendwie auffällig benehmen wenn Ken bei ihm war. Nicht verliebt lächeln oder ihn auffällig oft berühren. /Gar nicht lächeln!/ ermahnte er sich selber und machte sich auf den Weg nach Hause.

~~*

"Ich kann mir gar nicht vorstellen wie es ist mit Aya-kun Urlaub zu machen." Omi schüttelte seinen Kopf. Ken sah einen Moment lang auf seine Finger, die sich nervös ineinander verschränkt hatten. Dann aber riss er sich los und beugte sich zur Seite um die CD zu wechseln. So hatte er wenigstens etwas zu tun. Seine Finger waren in Bewegung. "Wir haben ja nicht viel miteinander zu tun gehabt. Ab und an hat man sich gesehen, aber es war eigentlich wie hier."

Seine Abneigung gegen Lügen war geblieben und Omi nicht die Wahrheit zu sagen viel ihm schwer, auch wenn dem Braunhaarigen die Sätze leicht über die Lippen kamen. Er fühlte sich schlecht und entschuldigte sich in Gedanken bei Omi für seine Unaufrichtigkeit.

"Wir waren einmal zusammen essen." erwähnte Ken dann. Es war schwer vorstellbar für ihn das zwei Menschen die einander kannten und gemeinsam in den Urlaub fahren gar keine Zeit miteinander verbrachten. Und es war unverfänglich ein Essen zu erwähnen. Den kleinen Alkoholexzess würde er jedoch lieber verschweigen. Nicht nur weil es ihm unangenehm war, sondern auch weil Aya's Reaktion eine andere hätte sein müssen am nächsten Morgen. Und auch das Verhalten welches sie nun an den Tag legten müsste anders sein.

Er sah wieder zu Omi der ihn fröhlich anlächelte. "Und wie haben Yohji und du die Woche verbracht?" Ken war froh von sich ablenken zu können. Sie haben seid fast einer Stunde über nichts anderes als über den Urlaub geredet.

Ken hatte Omi genaustens und nicht so kurz angebunden wie zuvor, von dem Meer erzählt und dem Strand. Das Gefühl völlig losgelöst zu sein hatte er so genau wie es möglich war beschrieben und Omi hatte seinen Ausführungen aufmerksam gelauscht. Der junge Fußballer hatte das kleine, verschlafene Örtchen beschrieben, sein Ferienhaus, den netten Vermieter und den tollen Blick den er von dem Haus aus hatte, auch wenn er diesen während dieser einen Woche nicht wirklich zu würdigen gewußt hatte.

"Eigentlich ganz normal. Wir haben zwei Tage lang nur angeschnitten. Es war immer Kundschaft da. Oder die Mädchen. Wie immer halt. Du kennst das ja." erzählte Omi. Das erklärte Yohji's tiefe Abneigung gegen das Anscheiden, welches der Älteste von Weiß heute an den Tag gelegt hatte.

"Wie ist das eigentlich mit Yohji und dir? Ich meine, wenn Aya und ich doch in den Urlaub fahren durften..." Ken verstand noch immer nicht warum sie überhaupt hatten fortfahren dürfen. Es wurde auch nie geklärt. Er hatte nur gehört das er mit Aya wegfahren durfte. Damals war nur das wichtig gewesen. Heute war es anders. Jetzt kam es ihm Omi und Yohji gegenüber nicht fair vor.

Während Aya und er sich näher gekommen waren, musste Yohji und Omi ihre Arbeit mit übernehmen. "Sollte sich noch einmal so eine Gelegenheit bieten werden Yohji und ich sie nutzen." antwortete Omi und hob gleichmütig seine Schultern. Dabei lächelte er gut gelaunt und streckte sich schließlich.

"So lange haben wir schon seid einiger Zeit nicht mehr unterhalten." stellte Omi fest. "Wirklich nicht?" wunderte sich der braunhaarige Fußballer. Wenn er über Omi's Worte nachdachte stimmte es was der Jüngere sagte. Da war die Urlaubsplanung gewesen. Und die Zeit vorher war auch recht anstrengend gewesen. Und dann war da ja auch noch Aya und die Gefühle die er für ihn hegte. Wie hätte er Omi davon erzählen können? Das war so intim, sein kleines Geheimnis, dass er es nicht wagte diese Gefühle in Worte zu fassen. Nicht weil es Aya war. Und auch nicht weil er sich eventuell der romantischen Vorstellung hingeben könnte, die ‚große Liebe‘ gefunden zu haben. Einfach nur weil es nicht wieder verlieren wollte. Es. Dieses warme Prickeln.

Ganz abgesehen davon das er Omi, und auch sonst niemanden davon erzählt hatte, dass er durchaus mal mehr bei einem Mann empfand als Freundschaft. Er konnte es nicht direkt einer sexuellen Richtung zuordnen oder von sich behaupten das er sich stark von beiden Geschlechtern angezogen fühlte. Es war einfach dieses Gefühl. Sich anlehnen zu dürfen und doch stark sein zu können ohne eine Rolle spielen zu müssen. Bei Frauen war dieses Gefühl anders. Nicht besser. Nicht schlechter. Anders.

"Wird sich wieder ändern." versprach Ken Omi sogleich und sah zu dem blonden Jungen an seiner Seite, der mit diesem Versprechen augenscheinlich recht zufrieden war.

Es wunderte Ken wie leicht Omi verzeihen konnte, wie offen er noch immer war und wie sehr er ihm vertraute. Seid Kase's Tod war es ihm zunehmend schwerer gefallen und er bewunderte Omi dafür, dass er so stark war und sich nicht in sich selbst zurückzog.

Es war eigenartig das er Aya so schnell vertraut hatte. Sie hatten miteinander geschlafen. Und für Ken war dies einer der größten Vertrauensbeweise überhaupt. Vielleicht sogar wirklich der größte. Was hatte Aya an sich das ihn so schwach werden ließ? Es war nicht nur diese innige Zuneigung die er für den Rotschopf empfand. Oder doch. Vielleicht doch. Und vielleicht war da auch noch mehr als er sich jetzt eingestehen konnte.

Letztlich kannte er Aya eigentlich kaum. Allein in dieser einen Woche hatte er ihn häufiger überrascht als er je geglaubt hätte. Und er wollte den Älteren mehr kennen lernen. Er war verliebt in ihn. Ken wußte es. Aber was war nach der ersten Verliebtheit?

Und warum machte er sich jetzt selber Angst?

Seid Kase's Tod, den sein bester Freund durch seine Hand erfahren hatte, war Ken unsicher geworden im Umgang mit Menschen. Sein Vertrauen von einst, welches ihn im Grunde immer ausgezeichnet hatte, war erschüttert worden. Bis in die Grundfeste hinein. Und so wie es aussah hatte er sich noch immer nicht erholt.

Verärgert über sich selber schob Ken den lästigen Gedanken beiseite und sah zu Omi, der neben ihm saß und ihn mit fast schon besorgter Miene betrachtete. War es wirklich so offensichtlich das er mit seinen Gedanken ganz wo anders war?

Manchmal, auch wenn es dem widersprach was sein Verstand doch so sicher wußte, wollte Ken Omi alles erzählen. Er wollte ihm davon erzählen wie schlecht es ihm in der ersten Zeit nach Kase's Tod ging. Von Yuriko wollte er dem blonden Jungen berichten und davon wie sie es geschafft hat das er wenigstens aus dem ersten Tief hervor gekrabbelt war. Und natürlich wollte er ihm von Aya erzählen und von den Gefühlen die er nun mal unumstößlich für den rothaarigen Mann hegte. Ob es nun einfach blinde Verliebtheit war oder eine ernsthafte, tiefe Beziehung die vielleicht sogar die Liebe seines Lebens wurde, wußte Ken nicht. Und er wollte es zu diesem Zeitpunkt auch noch gar nicht wissen.

Aber all das konnte er Omi nicht sagen. Nicht jetzt. Und auch nicht später. Diese Gefühle gehörten ihm. Er teilte bereits so viel mit Weiß, dass er wenigstens diese prickelnde Wärme bewahren wollte. Und dann kam noch erschwerend die Unsicherheit hinzu die ihn im Umgang mit seinen Mitmenschen seit jener Nacht wie ein Schatten verfolgte.

Der junge Fußballspieler senkte den Blick und sah auf seine ineinander verschränkten Hände die ruhig in seinem Schoß ruhten.

"Du kapselst dich von uns ab." teilte Omi ihm mit. Keine Frage. Keine Unsicherheit. Eine einfache Feststellung die er im Raum stehen ließ. Ken löste seinen Blick von seinen verschlungenen Händen und sah wieder zu Omi.

Omi lächelte nachsichtig. "Denk nicht so viel über Kase nach." riet er ihm.

Manchmal erschreckte es Ken wie gut Omi ihn kannte. Und das obwohl er ihm gar nicht so viel mitteilte. Nicht nur weil er vorsichtiger geworden war. Der junge Fußballspieler fand sich einfach nicht so interessant, dass er gerne ein Gespräch über sich selber führen wollte. Nicht das er sein Leben für langweilig hielt. Für wahr nicht. Es sagte ihm einfach mehr zu sich bedeckter zu halten.

Außerdem war er einfach keine so schillernde Persönlichkeit wie Yohji oder wie Aya.

Ken spürte wie seine Mundwinkel sich bei dem Gedanken an den Rothaarigen hoben. Aya. Und auf einmal waren alle trübsinnigen Gedanken verschwunden. Nicht ganz. Probleme lösten sich nie einfach in Luft auf, aber für diesen kurzen Moment, wollte Ken es sich einbilden können.

Omi schien sein Lächeln anders gedeutet zu haben als es gemeint gewesen war, aber es war dem Braunhaarigen ganz recht, auch wenn er seinem Freund noch immer gerne erzählen würde was sich wirklich zugetragen hatte zwischen Aya und ihm.

~~*

Als Aya zurück kam war der Blumenladen bereits geschlossen. Innerlich atmete er auf. Ein weiterer herrlicher Tag ohne die kreischenden Mädchen, deren helle Stimmen in seinen Ohren zu grell waren. Waren die Mädchen an seiner Schule damals genauso gewesen? Wie hatte die Welt sich nur verändert...

Auf einmal kam sich Aya alt vor. Nicht lange, aber für eine kurze Zeitspanne fühlte er sich, als sei er ein alter Mann. Vom Leben gebeutelt. Die Arbeit hinter der friedlichen Fassade des unschuldigen Blumengeschäftes zerrte ihn aus. Aya zerrte ihn aus.

Er wußte weshalb er nicht als Ran tötete. Und er wußte, dass Aya-chan so versorgt war. Eine erstklassige Versorgung, für die er ansonsten gar nicht hätte aufkommen können.

Dennoch war es schwer immerzu jemand anderes zu sein, auch wenn dieses Verhalten sein einziger Schutz war. Aber was war diese Maske noch wert, wo schon ein Mensch sie ohne große Schwierigkeiten durchbrochen hatte?

Das unangenehme Gefühl wich der Erkenntnis, dass es so wie es war ganz richtig war. So konnte er sich wenigstens bei einem Menschen zurücklehnen und für eine Weile er selbst sein. Zumindest so weit wie er es noch vermochte. Als würde er sich selbst hinter der gespielten Kälte verlieren.

Im Haus war es angenehm ruhig. Yohji schien ausgegangen zu sein. Wahrscheinlich saß Omi in seinem Zimmer und lernte. Und Ken...

Sollte er zu ihm gehen?

/Wie blöd sich das zu fragen./ schalt Aya sich selber und zögerte dennoch. Wenn er nun zu aufdringlich war... Ken war es ja gar nicht gewöhnt so viel Zeit mit ihm zu verbringen und wollte vielleicht auch gerne alleine sein um die letzten Tage an sich vorbeiziehen zu lassen und den Kopf frei zu bekommen. Andererseits brauchte Ken Nähe. So kam es dem Rothaarigen zumindest immer vor.

Aya stieg die Treppe empor, entschlossen Ken wenigstens kurz zu besuchen.

Er freute sich auf den Jüngeren. Es war keine alles verzehrende Sehnsucht gewesen die ihn den ganzen Tag in ihrem Bann hielt. Und auch keine Vorfreude. Dafür war er zu oft zu unsicher. Außerdem kam ihm die ganze Situation befremdlich vor.

Es war einfach schön an den Braunhaarigen zu denken. Bisweilen war es

beängstigend, aber es war auch zu schön, als das er es beenden wollte.

Vor Ken's Tür blieb er stehen. Gerade als er klopfen wollte hörte er ein fröhliches Lachen. Nicht Ken's Stimme. Zu hell. Omi.

Aya zog seine Hand wieder zurück. Wie merkwürdig es sich doch anfühlte zu wissen das Ken der einzige Mensch, neben Aya-chan die schlief, war, den er hinter sein anderes Ich sehen ließ, Ken selber aber noch jemanden an seiner Seite hatte.

Omi.

Keine Eifersucht. Es war anders. Und warum sollte er auf Omi eifersüchtig sein? Ken und Omi waren Freunde. Freunde, soweit wie Weiß es zulassen konnte solche Gefühle zu hegen.

Wie war es denn dann mit den Gefühlen die er selber für den Fußballspieler hegte?

Noch ehe Aya diesen Gedankengang weiter verfolgen konnte, würde die Tür geöffnet und Omi stand vor ihm. Einen Moment lang schien der Jüngere ebenso überrascht zu sein wie er selber. "Hallo, Aya-kun." Er lächelte höflich und entfernte sich dann von ihm. Entgegen Aya's Vermutung schlug der Blonde nicht den Weg zu seinem Zimmer ein, sondern ging hinunter in den unteren Bereich der Wohnung.

"Wenn du magst kannst du ruhig rein kommen." forderte Ken ihn auf und hielt dem Älteren einladend die Tür auf. Diesmal zögerte Aya nicht sondern trat ein. Die Tür wurde hinter ihm geschlossen.

Eine Weile schwiegen beide unschlüssig. Aya genoss die sanfte Wärme und Gemütlichkeit die Ken's Zimmer ausstrahlte. Aus ihm heute unerklärlichen Gründen hatte er früher immer angenommen, dass Ken unordentlich war. Es hatte einfach zu ihm gepasst.

Nun aber stellte er fest, dass der Fußballer zwar nicht gerade ordentlich war, aber auch nicht so chaotisch, dass die eine oder andere Nachlässigkeit schwer ins Gewicht fiel. Es machte alles einfach nur menschlicher.

Er schien sich recht offensichtlich umgeschaut zu haben. "Oh." machte Ken und begann geschäftig im Zimmer hin und her zu laufen. Die Zeitschriften, die vorher neben dem Bett lagen wurden eingesammelt und als kleiner Stapel auf den Tisch gelegt, der unweit vom Sofa entfernt stand. "Lass nur." winkte der Ältere ab. "Ich mag es so."

Ungläubig sah Ken ihn an. "Du..." Dann schien er es sich anders überlegt zu haben und sprach nicht weiter, runzelte statt dessen nur die Stirn.

War es so unvorstellbar das er auch solche kleinen Nachlässigkeiten an Ken schätzen konnte?

Nervös fuhren Ken's Hände über dessen Oberschenkel. "Du bist das erste Mal so in

meinem Zimmer." murmelte der Braunhaarige. Ja. So war es wohl. Natürlich hatte Aya das Zimmer schon einige Male gesehen. Flüchtig. Im Dämmerlicht. Aber er hatte nie mehr als eben diesen flüchtigen Blick riskiert, in der Hoffnung Ken zu sehen. Verschlafen. Wie er sich im Bett räkelt. Aber durch das schwache Licht hatte er nie genug erkennen können um sich wirklich ein Bild über diesen Raum machen zu können. Und Ken hatte er auch nicht sehen können.

"Gewöhn dich dran. Es könnte sein das ich jetzt öfters hier bin." meinte Aya und auf Ken's Lippen stahl sich ein fast schon schüchternes Lächeln. Ob es ihn nervös machte in seinem Raum mit ihm alleine zu sein?

Er selber war es gestern nicht gewesen. Aber sein Zimmer sagte auch nichts über ihn aus. Er hatte sich nicht ‚häuslich niedergelassen‘ und nett eingerichtet. Anfangs war er davon ausgegangen das er nicht lange bleiben würde. Und später wollte Aya nicht das Weiß sein Zuhause war, auch wenn es in gewisser Weise doch so war. Er wollte keine Fotos von Aya-chan und seinen Eltern aufhängen. Hier sollte es nicht gemütlich sein. Es war kein Zuhause. Ein Zuhause empfand Aya anders.

Er hatte ein Zuhause gehabt. Damals. Es war schon so lange her das es ihm wie ein Traum vorkam.

Schnell schob er diesen Gedanken beiseite. Jetzt war nicht die Zeit für trübsinnige Gedanken.

"Es ist so ungewohnt dich hier zu haben." Ken hob bei seinen Worten entschuldigend die Schultern. "Ein Zimmer hat ist ja schon recht intim." fügte der Jüngere schließlich hinzu. "Gestern hat dich das nicht gestört. Du bist in mein Zimmer gekommen und bist da eingeschlafen bis ich zurück gekommen bin." entgegnete Aya schnell. "Mir war langweilig und..."

Ken hielt abrupt inne. Auch Aya bemerkte es.

Sie benahmen sich ganz normal. Anders normal als während des Urlaubs. Anders normal als das was sie im Laden vorgaben zu sein. Normal. Wie zwei junge Männer die miteinander scherzten. Hier fast so zu sein wie er einmal war kam Aya vor wie eine süße Lüge, an der er jedoch mehr und mehr Gefallen fand. Und doch war es keine Lüge. Irgend etwas zwischen Wahrheit und Lüge.

So sprachen sie nie miteinander. Ken war nicht so losgelöst bei ihm. Schon etwas, aber nicht so wie gerade eben. War er so wenn er bei Omi war? Eigentlich hatte der Rothaarige ein solches Verhalten bei Ken noch nicht beobachten können.

Und er hegte mehr Interesse für die Beziehung zwischen dem Fußballspieler und ihrem Jüngsten als ihm lieb war. Es war kein Neid, keine Eifersucht. Es war wirkliches Interesse. Omi kannte eine Seite an Ken, die er niemals kennenlernen würde, egal wie viel oder wie wenig Ken bereit war von sich preis zu geben. Letztlich war eine Beziehung wie die ihre doch etwas anderes als eine Freundschaft.

Eine Freundschaft im eigentlichem Sinne hatte es zwischen ihnen aber nie gegeben.

Es war immer anders gewesen zwischen ihnen. Kollegialer. Zumindest entfernt. Immer hatten sie eine gewisse Distanz gewahrt. Ob es wegen der Gefühle war die sie füreinander hegten oder ob sie beide einfach nur Angst gehabt hatten war Aya nicht so klar wie er es gerne hätte. Aber er konnte soetwas auch nicht einfach festlegen. Schließlich wußte er nichts von dem was Ken damals durch den Kopf gegangen war.

Bei ihm war es wohl beides gewesen. Er wollte nicht das Ken von seinen Gefühlen erfuhr. Erst wenn er soweit war, wenn er es wollte. Und das war im Urlaub ja der Fall gewesen. Und gleichzeitig hatte er sich vor der Reaktion gefürchtet. Und er hatte sich davor gefürchtet jemanden zu verlieren der ihm etwas bedeutete.

Diese Angst war noch nicht verflogen.

Doch im Augenblick büßte sie einiges ihrer Machtposition ein und das trügerische Gefühl das alles gut werden würde schlich sie ein.

Aber es war schön sich wohl zu fühlen. Und wenn er nur kurz vergaß wie unbeständig sein Leben war, dann hatte diese schöne Illusion doch etwas sehr reizvolles.

Ken wußte mit dieser neuen Gegebenheit nicht umzugehen zu wissen und seine Hände verschwanden hinter seinem Rücken. Aya vermutete das er dort nervös mit ihnen spielte und war versucht um den Jüngeren herum zu schleichen und nachzusehen. Aber das war nun wirklich mehr als untypisch für ihn. Zu jeder Zeit seines Lebens.

Der Rothaarige trat näher zu Ken und küsste zärtlich die Lippen des Kleineren. In Gedanken belächelte er sich selber. So viel kleiner als er war Ken eigentlich gar nicht.

Der Braunhaarige schmiegte sich an ihn und Aya fühlte wie er seine Arme um seinen Nacken schlang.

Wollte er Ken nicht gestern schon gefragt haben was er Omi und Yohji nun von dem Urlaub erzählt hatte? Er konnte diese Frage nicht ewig vor sich herschieben, ganz gleich wie schön es jetzt gerade mit Ken war. Schlimm genug das er es überhaupt so lange aufgeschoben hatte.

"Ken?" Seine Stimme klang belegt als er sich von den Lippen des anderen trennte. Ken küsste seinen Mundwinkel, sein Kinn und schlich spürte Aya den Mund des Jüngeren an seinem Hals.

"Was hast du Yohji und Omi von dem Urlaub erzählt?" Einen Moment glaube Aya das sich Ken in seinen Armen versteifte. Er wußte ja selber das der Zeitpunkt selten unglücklich gewählt war, aber er konnte es auch nicht immer vor sich herschieben. Und es war wichtig.

Die Wahrscheinlichkeit das er nach dem Urlaub gefragt wurde war recht gering. Dessen war sich der Aya auch bewußt. Aber es konnte immer sein das etwas falsch, oder, wie in ihrem Fall, völlig richtig gedeutet wurde. Und dann musste er doch reagieren können und es nicht noch schlimmer machen.

"Ich habe ihnen gesagt das wir zum größten Teil getrennte Wege gegangen sind, wie der Strand aussah. Solche Sachen. Ich dachte das es so an unverfänglichsten ist." antwortete Ken ohne seine Lippen von Aya's Hals zu nehmen.

Ob es wohl immer so sein würde zwischen ihnen? Oder würde bald der Alltag einkehren? Aya hoffte das dem nicht so war. Ein wenig Alltag war sicher schön. Die ganzen kleinen Dinge die man mochte, auch wenn sie unbedeutend waren. Aber er wollte nicht das es langweilig wurde.

Aber wann hatte er sich zum letzten mal gelangweilt? Seid er bei Weiß war hatte er dafür einfach keine Zeit mehr gehabt.

"Heute können wir aber nicht zusammen schlafen. Irgendwann ist es zu auffällig." meinte Ken und seine Lippen ließen von Aya's Hals ab, um über die Schulter zu streifen.

"Ich weiß." Eigentlich hätte es Aya sehr gefreut Ken wieder im Arm halten zu können. Es war erschreckend wie schnell er sich daran gewöhnt hatte Ken bei sich zu haben. Und es war so schön...

Seine Finger zeichneten die Linie von Ken's Rückrad nach und stahlen sich schließlich unter das Shirt um die Haut zu liebkosen. Seine Hand verschwand unter dem dünnen Stoff und gerade als Aya seinen Kopf senken wollte um Ken zu küssen machte dieser sich los und lachte.

"Nicht da. Da bin ich kitzelig." Ken gluckste und seine Augen blitzten fröhlich. Aya stutze. Wenn er nun Ran wäre, wüßte er was er jetzt tun würde. Er hätte sich auf Ken gestürzt und ihn gekitzelt bis der Jüngere ihn um Gnade anflehte. Und genau das wünschte er sich auch jetzt zu tun.

Aber er konnte nicht. Nicht wenn er Aya war. Es gab einfach Dinge die Aya nicht tat. Ganz egal wie sehr er sich danach sehnte. Und dieses Spiel zählte nun einmal dazu.

Auch Ken schien dies zu merken. Er kehrte zu Aya zurück und schmiegte sich an ihn. "Bist du nirgendwo kitzelig?" Der Schalk war fast gänzlich aus Ken's Stimme gewichen als seine Hände begannen über den Körper des Älteren zu streichen und seine Lippen nach dem Mund Aya's haschten.

Überrascht ließ Aya ihn gewähren. Es fühlte sich ganz und gar nicht danach an als wollte Ken tatsächlich herausfinden ob und wo er kitzelig war. Es fühlte sich besser an. Verführerisch.

Ken's Lippen verweilten nicht lange an den seinen sondern strichen sacht über seine Wange, hinunter und über sein Kinn. Ken's Hände hatten sich inzwischen unter sein Hemd gestohlen und streichelten seinen Rücken hinauf. Aya beschlich das ungute Gefühl das Ken sich jeden Augenblick von ihm lösen könnte um dann zu verkünden das er jetzt viel mehr haben könnte, würde ihre Beziehung nicht geheim sein.

Aber kein Wort kam über die verlockenden Lippen die sich gerade intensiv mit seinem Hals beschäftigten. Doch dann gab der Fußballspieler ihn tatsächlich frei.

~~*

Bei Aya zu sein tat ihm gut. Er wurde ruhiger, fühlte sich sicherer und auch seltsam geborgen. Es gab keine der berühmt berüchtigten Schmetterlinge im Bauch. Ein sanftes Prickeln, aber längst nicht so stark wie damals als Jugendlicher. Als er noch zur Schule ging und jede freie Minute dem Fußball gewidmet hatte.

Das Gefühl das er nun verspürte war ruhiger. Seine Knie zitterten nicht wenn Aya in seiner Nähe war und er musste auch nicht auffällig unauffällig in eine andere Richtung sehen um zu verheimlichen das er den anderen angesehen hatte. Selbst die Unsicherheit die er verspürte war anders als damals.

Jetzt war er unsicher weil Aya anders war als sonst. Früher war er unsicher weil er nicht wußte wie er sich zu verhalten hatte. Wußte es gleich die ganze Schule? Vergab er etwas von sich wenn er zu forsich ran ging oder sich zu schnell rumkriegen ließ? Bei Aya fielen solche Überlegungen weg. Es gab sie gar nicht. Dafür gab es andere Dinge die er bedenken musste. Wie würde sich die Beziehung wohl auf die Missionen auswirken? Konnte er ganz in Ruhe mit Aya im Laden arbeiten und ihn mit den Mädchen teilen? War es schlimm das sie keine gemeinsamen Interessen hatten?

Doch das waren nur Kleinigkeiten. Es gab noch etwas ganz anderes.

Aya veränderte sich. Und das ziemlich rasant. Aber er blieb wie er war. Aya zeigte ihm das er anders war als der Mann den er zu kennen geglaubt hatte. Ken selber tat das aber nicht. Zumindest sah er es nicht so.

Aya war auf einmal so anders. Er lächelte, war warm und herzlich. Und so liebevoll. Wenn Ken davon ausgehen konnte das Aya vor dem Verlust seiner Familie ebenso war, oder zumindest so ähnlich, traf es ihn um so mehr, wie schrecklich das Erlebte für den Älteren sein musste, dass er sich so zurück zog.

Ein Verlust war immer schrecklich. Aber wenn sich jemand so weit in sich selber zurück zog, fand Ken es schon fast beängstigend und war dankbar dafür das seine Eltern lebten, auch wenn er nicht bei ihnen sein konnte.

Vielleicht empfand er es aber auch nur so, weil Aya ihm etwas bedeutete. Etwas anderes als Yohji und Omi. Etwas anderes als das Verhältnis unter Kollegen oder eine Freundschaft.

Das schlechte Gewissen plagte Ken, weil er Aya nicht so viel von sich schenkte wie Aa es für ihn tat. Und das schon nach so kurzer Zeit.

Liebevoll streichelte Ken über die Wange des anderen. Aa schien diese zärtliche Geste

zu verwirren. Dennoch wand er leicht den Kopf und küsste Ken's Handteller. Dann zog er den Jüngeren wieder an sich.

Ken schmiegte sich wieder an Aya. Worüber dachte er denn die ganze Zeit nach? Das hier war viel zu schön als das er sich die ganze Zeit über den Kopf darüber zerbrechen musste ob er etwas falsch machte. Aya würde es ihm schon sagen wenn er sich mehr wünschte. Und für diese drei berühmten und hochgelobten Worte war es einfach zu früh.

Einen solchen Satz sprach man nicht einfach nach ein paar Tagen aus. Ken zumindest tat es nicht. Dafür musste er sich seiner eigenen Gefühle erst sicherer sein. Er wußte was er für Aya empfand. Aber diese kurze Zeit die sie erst miteinander teilten reichte für ein solches Geständnis nicht aus. Er selber wollte diesen Satz jetzt auch noch nicht hören.

Liebe.

Sie waren doch gerade erst dabei mehr aus diesem Urlaubsflirt zu machen. Denn was war, wenn sich dieser Gefühlsrausch wirklich nur auf diese eine Woche begrenzte und der Alltag sie wieder auseinander riss?

Ken wollte das nicht. Aber er brauchte auch Zeit um das Vertrauen zu fassen das er für diese Worte brauchte. Und Aya ging es sicher nicht anders.

Er musste sich einfach nur daran gewöhnen nicht mehr allein zu sein. Am besten er fing gleich damit an.

Ken empfing Aya's Lippen und schlang seine Arme erneut um den Nacken des Rothaarigen. Er spürte die Wärme die von Aya ausging, die Ruhe die der Ältere ausstrahlte und er genoss es dessen Arme um sich herum zu fühlen. Vielleicht gewöhnte er sich schnell an die Zweisamkeit als er angenommen hatte.

"Ich geh dann mal." Aya's Stimme war leise und klang verlockend, fast so als wolle er Ken auffordern ihm doch zu folgen. Ken hob den Blick. War es nicht eigentlich seine Aufgabe Aya nun eine gute Nacht zu wünschen und ihn sanft aber bestimmt des Zimmers zu verweisen? Zumindest kam es ihm so vor.

Der junge Fußballspieler küsste Aya noch einmal. "Gute Nacht." verabschiedete sich Ken und sah Aya nach bis die Tür sich hinter ihm schloss. Seufzend löste er den Blick und zog sich sein Hemd aus um es achtlos auf das Sofa zu werfen. Seine Hose folgte sogleich und fand seinem Platz nicht weit von dem Hemd entfernt.

Er fühlte sich gut. Einfach gut. Natürlich wäre es schön gewesen wenn Aya die Nacht bei ihm verbracht hätte. Und wenn es die Möglichkeit gegeben hätte, hätte Ken sie auch gewisse genutzt, aber dem war nicht so und es half auch nicht sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Warum auch?

Jetzt gerade fühlte er sich in seiner Haut so wohl wie schon lange nicht mehr.

Hier war es anders als im Urlaub. Es war ja auch eine andere Situation. Im Urlaub gab es nur sie beide. Niemand war da der Anstoß an ihrer Zweisamkeit nehmen konnte. Nur Aya und er waren da gewesen. Aber hier waren Yohji und Omi da. Und hier konnte man sich nicht einreden das es keine Probleme gab oder Probleme leicht aus der Welt zu schaffen wären.

Und dennoch fühlte er sich gut. Anders gut. Gewiss. Aber gut. Dieses angenehme Gefühl wich doch nicht, nur weil er wieder zurück war. Es fühlte sich nicht so an wie vor der Rückkehr, aber es verschwand deswegen doch nicht.

Ken fühlte sich auch nicht allein gelassen. Aya schlief im Zimmer neben ihm. Es lagen also noch lange keine Welten zwischen ihnen. Im Gegenteil. Rein von der Entfernung her gesehen waren sie sich sogar näher als während des Urlaubes. Er fühlte sich angenehm leicht. Und das obwohl er war was er war.

Ein Mörder.

Siberian.

Doch im Augenblick fühlte er sich, als sei er nur ganz und gar Ken. Da gab es keinen Siberian. Es gab nur Ken.

Und das war sein sehr schönes Gefühl. Ken hatte es so lange schon vermisst und sich danach gesehnt. Und nun, da er sich wieder so fühlen konnte, kam es ihm beinahe unwirklich vor.

Aya schenkte ihm dieses Gefühl. Aya. Genau der Mann, von dem er sich eben dies erhofft hatte. Wie oft hatte er schon davon geräumt? Und nun hielt er es in den Händen und fürchtete das zerbrechliche Glück unbeabsichtigt zu zerbrechen.

Einem Menschen so viel von sich preis zu geben wie man es doch auf kurz oder lang in einer Beziehung tat, war nie leicht. Und Ken war vorsichtig geworden.

Bei Yuriko war es anders gewesen. Ihr konnte er einfach nicht alles sagen. Wie denn auch? Schließlich konnte Ken ihr kaum erzählen das er Menschen tötete. Und vieles worüber er nachdachte und was ihn beschäftigte hing mit dieser Tatsache zusammen. So viele Gefühle die er in sich trug und nie hätte kennenlernen dürfen. All das hätte er ihr niemals sagen können, fürchtete er doch sie deshalb zu verlieren.

Eine Beziehung die auf einer Illusion basierte war dazu verurteilt zu scheitern, ganz egal wie sehr man versuchte sich dagegen zu wehren und sich an die Hoffnung klammerte das alles gut werden würde, wenn man nur lange genug daran glaubte. Die Realität sah anders aus. Wer hätte schon Verständnis dafür wenn man Menschen tötet weil man eine Order erhält?

Aya aber wußte davon. Mehr noch. Er war ein Teil dessen, was er Yuriko nie hatte sagen können.

Dennoch wehrte Ken sich dagegen für Aya wie ein offenes Buch zu sein. War das nicht

auf Dauer langweilig? Und auch wenn nicht; was würde werden wenn sie wieder auseinandergingen?

/Zerbrich dir nicht den Kopf über solche Dinge./ Ken schüttelte über sich selber den Kopf und schlüpfte in seinen Pyjama. Der Stoff glitt kühl und leicht über seine Haut und der junge Fußballspieler seufzte.

Ja. Es wäre sicher schön gewesen wäre Aya über Nacht geblieben. Doch dem war nun mal nicht so, und Ken legte sich alleine in sein Bett.

Sein Blick fiel auf die Wand gegenüber. Die Wand hinter der sich der Rothaarige verbarg. Alles was Aya und ihn trennte war diese eine Wand und Ken spielte mit dem Gedanken sein Bett auf die andere Seite des Zimmers zu ziehen.

Natürlich war diese Idee albern und völlig widersinnig zu allem was ihm gerade noch durch den Kopf gegangen war. Aber hatte es nicht auch etwas närrisches, etwas verliebtes an sich? War er denn so verliebt? So hoffnungslos verliebt das er des Nachts die Wand berühren wollte von der er wußte das auf der anderen Seite das Bett des Mannes stand, dessen Nähe ihm so gut tat?

Ken drehte sich auf die andere Seite. Aus diesem Alter war er doch nun schon wirklich raus. Und auch wenn es immer hieß das es bei der Liebe belanglos ist wie alt man selber ist, so empfand Ken es dennoch als unpassend sich zwischen den Mädchen im Laden einzureihen und Aya von dort aus anzuhimmeln. Aus der ersten Reihe versteht sich, da er und Aya sich ja nun doch schon ziemlich nahe gekommen waren.

Doch dann spürte er auf einmal etwas völlig anderes.

Dies war die erste Nacht die er nach seinem Urlaub in seinem eigenem Bett verbrachte. Die erste Nacht hatte er in Aya's Zimmer verbracht. Er war noch gar nicht nach Hause gekommen.

Er roch sich selbst in der Bettdecke und dem Kopfkissen. Die Geräusche waren die, die er gewohnt war. Sogar das Quietschen wenn er sich von der rechten auf die linke Seite drehte war vertraut und vermittelte ein warmes, angenehmes Gefühl. Das Gewicht der Bettdecke, die Nachgiebigkeit seines Kopfkissens und wie es ihn aufnahm...

Er war Zuhause.

Über diesen Gedanken schlief Ken schließlich ein.

~~*

So. Das war's erstmal von mir. Ich verusche zügig an dem 7.Kapitel zu arbeiten. Da ich ja jetzt zwei Wochen Urlaub habe, dürfte es ja kein Problem sein wenigstens anzufangen. ^^

Viele liebe Grüße an alle die es bis hierher geschafft haben. ^^ *alle knudel*